Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

General-Anzeiger

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.– Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto Köln 15503.

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 35 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 214 — Erstes Blatt. — Samstag, den 10. September 1921. — 44. Jahrgang

Neustes vom Tage.

Die Umbildung der preußischen Regierung ist vorläufig am Gegensatz zwischen D. V. P. und S. P. D. gescheitert.

Der angeblich alliierte, in Wirklichkeit französische Regierungs-Ausschuß des Saargebiets hat für 1. April n. J. die Frankenwährung anbefohlen.

In Braunschweig haben sich neue spartakistische Ausschreitungen abgespielt.

Auf dem britischen Gewerkschaftstag wurde in einer Entschließung das Aufhören des Panzerschiffbaus gefordert.

Englands Verhandlungsantrag an Irland ist in einem annahmenden Ton abgefaßt.

Der kannibalische Lustmörder Großmann in Berlin hat ein Geständnis abgelegt.

In Kleinasien wurde das Vorrücken der Hellenen vorläufig aufgehalten, ohne daß Angora fiel.

Zur inneren Krisis.

Nach seine Umbildung des preußischen Kabinetts.

Ueber den Verlauf der ergebnislos gebliebenen interfraktionellen Besprechung über die Umbildung des preußischen Kabinetts werden folgende Einzelheiten bekannt:

Vom Zentrum wurde zunächst gefordert, daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Stering, den Vorwurf widerrufe, **daß das Kabinett** Stegerwald aus Wortbruch und Treubruch hervorgegangen sei.

Abg. Stering bedauerte, dazu nicht in der Lage zu sein, da die aufgestellte Behauptung seiner unwandelbaren Ueberzeugung entspreche. Wohl aber sei er bereit, gemeinsam mit den anderen Parteien eine gemeinsame Formulierung zu suchen, die das Moment der persönlichen Beleidigung ausschalte.

Als allgemeine politische Orientierung hielten Zentrum wie Demokraten daran fest, daß die Neubildung der preußischen Regierung nur auf der Basis der breiten Koalition, d. h.

unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei

stattfinden könne.

Von sozialdemokratischer Seite wurde diese Forderung abgelehnt. Es könne sich jetzt lediglich darum handeln, daß die

Sozialdemokratie wieder in die preußische Regierung eintrete

und damit Preußen eine Regierung erhalte, welche die gleiche Tendenz und die gleiche Zusammensetzung hätte wie das Kabinett Wirth im Reiche.

Präsident Leinert schlug vor, vorläufig eine Regierung der alten Koalition zu bilden und nach ihrem Zustandekommen mit der Deutschen Volkspartei über deren etwaigen Eintritt in die Regierung zu verhandeln. Da auch dieser Vorschlag vom Zentrum und den Demokraten abgelehnt wurde, ging die interfraktionelle Besprechung gänzlich ergebnislos auseinander.

Präsident Leinert hat Herrn Stegerwald von der Besprechung sogleich Mitteilung gemacht und dieser hat sich damit einverstanden erklärt, daß Leinert seine Mission als beendet ansieht und vorläufig keine weiteren Schritte unternimmt.

Unter der Diktatur des Franken.

Saarlands wirtschaftlicher Niederbruch.

Die von der Regierungskommission des Saargebiets in einem kürzlich der Stadtverordneten-Versammlung in Saarbrücken vorgelegten Schreiben geforderte **Einführung der Frankenzahlung** in der Kommunalverwaltung ist nunmehr in einem Schreiben der Regierungskommission an den Bürgermeister einfach für **1. April 1922 festgesetzt** worden. Damit ist ein großer Schritt zur Französierung des Saargebietes von den „Treuhändern des Völkerbundes" vollbracht worden und damit ist ein noch größerer Schritt getan zum

völligen Ruin

des Saargebiets. Die Saarregierung hat es also gewagt, die Einführung der Frankenwährung weiter zu betreiben, trotzdem es ihr bekannt ist, daß allein die Einführung der Franken schuld ist an der ungeheuren Wirtschaftskrise im Saargebiet, die sich zu einem Todeskampfe der Industrie auszuwachsen droht. Zum ersten Male werden sichere Zahlen bekannt, die ein erschreckendes Bild zeigen.

Die **Völklinger Hütte**, die ihren Betrieb schlug, hat allein bis Mai 1921 einen Verlust von rund 58 Millionen Mark zu verzeichnen. Schuld daran ist die starke, weiter anhaltende Entwertung der Mark gegen den französischen Franken in Verbindung mit der Tatsache, daß die Hütte (bekanntlich im Besitze von Gebrüder Röchling) drei Viertel ihrer Produkte in Mark verkaufen muß und die Firma außer den durch Devisenkäufe des eigenen Bankhauses eingehenden Frankenbeträgen noch größere Frankensummen aufkaufen mußte, um die Lohngelder bereit zu stellen und sonstige Geldkosten zu decken.

Die **Neunkirchener Eisenwerke** kündigen an, daß in den nächsten Monaten mehrere hundert Arbeiter zur Entlassung kommen, da das Werk vor großen Schwierigkeiten steht.

Der Streik in der **Glasindustrie** dauert nun schon seit etwa zwei Monaten, ohne daß die Möglichkeit einer Einigung der beiden Parteien sich ergeben hätte. Auch mehrere Großindustrielle behaupten, große Unterbilanzen zu haben. So wird von den Treuhändern des Völkerbundes ein rein deutsches Land ruiniert, nur um die Ziele der französischen Annexionspolitik zu verwirklichen.

Betriebsräte und Koalitionsfreiheit.

In einem Erlaß des preußischen Handelsministers wird mit besonderem Nachdruck betont, daß jede Art Betätigung der Betriebsräte, die gegen die gesetzlich gewährleistete Koalitionsfreiheit verstößt, ungesetzlich ist und unter allen Umständen gegenstandslos gemacht werden muß.

Der Erlaß ist ergangen auf eine Vorstellung des Provinzialkriegerverbandes für Schlesien, der Beschwerde geführt hatte, daß Mitglieder eines Betriebsrates versucht hatten, Arbeiter **wegen ihrer Zugehörigkeit zu Kriegervereinen aus Lohn und Brot** zu bringen. Der an den Regierungspräsidenten in Liegnitz gerichtete Erlaß des Ministers verweist demgegenüber auf § 66 Ziff. 6 des Betriebsrätegesetzes, der die Betriebsräte verpflichtet, für Wahrung und Vereinigungsfreiheit innerhalb der Arbeiterschaft Sorge zu tragen, und erklärt:

„Gegebenenfalls wird die **Entfernung ungeeigneter Betriebsratsmitglieder oder die Auflösung des** Betriebsrates gemäß § 39 Abs. 2 und § 41 BRG. in Frage kommen. **Soweit Beschlüsse, die einen Koalitionszwang enthalten, von dem Betriebsrat oder** der Betriebsversammlung gefaßt werden, soll der Regierungspräsident darauf hinwirken, daß diese Beschlüsse aufgehoben und daß darauf bezügliche Anschläge von den Arbeitsstätten entfernt werden. Auch habe ich das Oberbergamt Breslau ersucht, sowohl Bergwerke in Frage kommen, in gleicher Richtung tätig zu sein."

Aus dem Reiche.

Neue Zeitungs-Verbote nach rechts und links.

Breslau, 9. Sept. Die Schlesische Tagespost wurde auf drei und die Arbeiterzeitung auf fünf Tage wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verboten.

Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Dem als Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Aussicht genommenen Fürsten Hatzfeld-Wildenburg ist seitens der Botschafterkonferenz die Genehmigung erteilt worden.

Braunschweiger Idyll.

Zu Ausschreitungen kam es Donnerstag abend an verschiedenen Stellen der Stadt Braunschweig aus Anlaß einer vom Stahlhelm einberufenen Monatsversammlung. Kommunistische Elemente unter Führung ihrer Landtagsabgeordneten stürmten das Standquartier des Stahlhelmes und durchsuchten die Räume. Dann zogen sie zum Versammlungslokal. Dort wurden sämtliche aus der Stadt kommende Straßenbahnwagen angehalten und auf Stahlhelmleute durchsucht. Verschiedene Personen wurden schwer **mißhandelt** und verletzt. Einen ehemaligen Leutnant wollte man in die Oker werfen. Es wurde auch **geschossen**. Als die Unruhen größeren Umfang anzunehmen drohten, rückte eine Abteilung Polizei an, die mit Hohlen und Beschimpfungen empfangen wurde. Es gelang ihr schließlich, die Leute auseinander zu treiben.

Oberschlesiens Polen erwachen.

Die Ernüchterung, die nach dem dritten Aufstand bei den Polen eingetreten ist, verstärkt den Stimmungsumschwung der ehemals polnisch gesinnten Bevölkerung zugunsten Deutschlands immer mehr. Die oberschlesischen Polen fühlen sich von der polnischen Agitation hintergangen, ein Gefühl, das durch die zahlreichen Fälle, daß polnische Agitatoren und Führer wegen Unterschlagungen verfolgt und zum Teil verhaftet wurden, gekräftigt wird. **In Stahlhammer** werden die Polenführer **Gebrüder Golas** verhaftet, in Wotschnik mußte der Polenführer **Kalla** fliehen. Auch die zahlreichen Unterschriften früherer radikalpolnisch Gesinnter bei dem Protestschreiben nach Genf müssen als Zeichen des Gesinnungswechsels der Bevölkerung gewertet werden.

Zahlungsunfähigkeit?

Die Londoner „Morningpost" schreibt zu der Behauptung einiger französischer Blätter, daß der wahre Grund für das Wiesbadener Abkommen die Furcht Frankreichs vor einem deutschen Bankrott sei: Diese Ansicht stimme mit den von verschiedenen französischen Regierungsblättern vorgebrachten Meinungen über die Fähigkeit Deutschlands, die Reparationen zu zahlen, nicht überein. Die Frage eines möglichen deutschen Bankrotts, die in England immer sehr ernst genommen werde, hänge zum großen Teil von der **Politik der Verbandsmächte** und von vielen Fragen ab, die nicht reine Finanzfragen seien. In der City befürchte man, daß das **Wiesbadener Abkommen** Deutschlands finanziellen Rücken brechen könnte. Ein solches System von Zahlungen an eine der verbündeten Mächte könne nicht nur zum Schaden der anderen Gläubiger Deutschlands sein, solange Deutschland solvent bleibe, sondern in der Tat eine Zahlungsunfähigkeit herbeiführen.

Auf der Fährte des Märzputsches.

Im Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages wurde die Vernehmung der Generalzeugen über die Unruhen in Mitteldeutschland fortgesetzt. Regierungspräsident Gersdorff-Merseburg ist der festen Ueberzeugung, daß **schon vor dem Kapp-Putsch eine organisierte große Armee** bestand. Schon 48 Stunden nach Ausbruch des Kapp-Putsches seien straff organisierte Kompagnien durch Merseburg marschiert. Die Entwaffnung sei nicht in dem richtigen Maße durchgeführt worden. Schließlich seien die Waffen auf der rechten Seite fast ganz und auf der linken fast garnicht erfaßt gewesen. Auf die Frage über das Vorhandensein einer roten Armee im Aufruhrgebiet erklärte der Zeuge, speziell im Leunawerk seien 16 Kompagnien vollständig militärisch aufgestellt gewesen mit Infanterie- und Artillerie-Abteilungen und Panzer- und Panzerzügen. Dem Zeugen sind Nachrichten über das Bestehen einer roten Armee nur von privater Seite zugegangen. Die Waffen der Einwohnerwehr fielen fast restlos nach dem Kapp-Putsch in die Hände der Kommunisten. Von der freiwilligen Waffenabgabe seien überhaupt keine großen Mengen Waffen erfaßt worden.

Ausland.

Schweiz.

Die neuen Balute.

Der Geldausschuß des Völkerbundes hat angeblich beschlossen, zu empfehlen, daß der Völkerbund sich aus Genf entferne, weil die Schweiz als ein zu teures Land selbst für die bestgefüllten Börsen angesehen werden müsse. Einige Komiteemitglieder, namentlich aus den britischen Kolonien, protestierten gegen die Hotelrechnungen. Man nennt Turin und Fontainebleau als neuen Sitz. Doch sei es wahrscheinlich, daß der Völkerbund sich nach Brüssel begeben werde.

Oesterreich.

Von den Alliierten verraten.

Der Bundeskanzler äußerte sich in einem Gespräch beim Empfang der deutschen Journalisten:

Dienstag wurde die Note der Entente der Ofenpester Regierung überreicht. Weniger als 48 Stunden danach erhielt die Entente eine Probe davon, wie ihre Note in Ofenpest gewertet hat. Es ist sicherlich nicht zuviel gesagt, daß die Entente, wenn sie jetzt nicht augenblicklich mit den schärfsten Mitteln eingreift, ihre Autorität aufs Spiel setzt. Auf der einen Seite das entwaffnete Oesterreich, dem von Anfang an die Hände gebunden wurden, das weder die erbetenen Ententetruppen erhielt, noch auch d. Möglichkeit hat, seine eigenen Truppen verwenden zu dürfen. Auf der anderen Seite das noch nicht entwaffnete Ungarn, das, rings von militärisch stärkeren Nachbarn umgeben, den am schwächsten verteidigten Punkt, Westungarn, ausnutzt, um offenbar die Welt vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

England.

Lieber Blut vergießen als Irland verlieren.

Lloyd George hat dem Gewerkschaftskongreß in Cardiff bezüglich der irischen Verhandlungen geantwortet: Niemand widersetze sich mehr dem Blutvergießen als die englische Regierung und am meisten dem brudermörderischen Krieg zwischen den Brüdern desselben Reiches. Jedoch das Zeugnis der größten demokratischen Staatsmänner der Geschichte bestärke ihn in dem Glauben, daß alles Blutvergießen immer noch besser sei als das Auseinanderreißen eines lebendigen politischen Organismus, dessen Stärke und Einheit wesentlich sei für die Freiheit der Welt.

Arbeiter gegen den Marinismus.

Der Gewerkschaftskongreß in Cardiff nahm eine Entschließung an, in der gefordert wird, daß die Arbeiterschaft auf der Washingtoner Konferenz vertreten sein soll. Die Arbeiter verurteilen die Flottenpolitik Großbritanniens. Der Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede, England müsse den anderen Mächten ein Beispiel geben, indem es die Arbeiten für die neuen Schlachtschiffe einstelle. Er führte aus: Zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages haben wir in diesem Jahre vier Kriegschiffe in Bau genommen, die 30—40 Millionen Pfund Sterling kosten werden. Der einzig mögliche Weg ist, auf die Abrüstungskonferenz mit reinen Händen zu kommen und als Beweis für unsere Aufrichtigkeit zu erklären, daß wir kein Kriegschiff mehr bauen werden und daß wir der übrigen Mächten ein Beispiel geben wollen. Thomas fragte, gegen wen denn die Schiffe gebaut würden. Statt der Kriegschiffe müßten Handelsschiffe gebaut werden. Ein Arbeiterführer erklärte, die Washingtoner Abrüstungskonferenz werde nicht das Vorspiel sein für die Abrüstung, sondern für neue Rüstungen.

Irland.

Englands Antwort.

In der von Lloyd George unterschriebenen Antwort des englischen Kabinetts an De Valera wird gesagt: Der Vorschlag unserer Regierung beruht auf Einverständnis der Untertanen. Hieraus darf jedoch nicht geschlossen werden, daß Sie eine Republik fordern dürfen, denn das wäre eine Verleugnung der Krone. Eine Besprechung über diesen Punkt ist unmöglich. Eine derartige Forderung würde unser demokratisches Staatswesen untergraben. Wir haben Sie eingeladen, unsere Vorschläge auch nach ihrem inneren Wert zu besprechen, damit Sie sich von dem Umfang und dem Ernst unserer Vorschläge überzeugen können. Sie können dabei diejenigen Bürgschaften vorbringen, welche wir vorgeschlagen haben. Eine Abweichung kann nur bedeuten, daß Sie also Treue zur Krone vermissen lassen. Sie werden mit uns darüber einig sein, daß dieser Briefwechsel nicht lange gedauert hat. Wir fragen daher nochdrücklich an, ob Sie bereit sind, Besprechungen anzunehmen, um festzustellen, ob der Anschluß von Irland an das britische Reich am besten mit den irländischen nationalen Wünschen in Einklang gebracht werden kann.

Rußland.

Kämpfe mit antibolschewistischen Banden.

Mitte August sind laut „Derewenskaja Prawde" im Gouvernement Minsk fünf große Banden von den Rotarmisten geschlagen worden. Die Bandenführer sind ausnahmslos erschossen worden. Zu den geschlagenen Banden zählt auch die des Kapitäns Konstantinowitsch. Nach der letzten Niederlage der Aufständischen ergeben sich angeblich viele Mitglieder der Banden und liefern ihre Waffen ab. Im Osten der Republik, im Uralgebiet, werden ganze Schlachten zwischen den Aufständischen und den Rotarmisten geliefert. Dies geht schon aus der Zahl der Gefallenen hervor. So berichtete die „Krasnaja Gaseta" kürzlich, daß bei einem Kampfe, der beim Dorfe Dschanbetz im Uralgebiet stattfand, mehr als 500 „Banditen", d. h. Aufständische, getötet wurden. Das baselbe Blatt meldet, geht in diesem Gebiet die „Liquidation" des Banditentums planmäßig vor. Von den vielen Banden, die unter dem Befehl von Ussow und Sofonow standen, sollen jetzt nur kleine Scharen, die aus 10—15 Mann bestehen, nachgeblieben sein. Bei den letzten Kämpfen sind den Rotarmisten gegen 200 Haupt Vieh, 150 Wagen, 4 Maschinengewehre und viel Kriegsmunition in die Hände gefallen.

Türkei.

Erstarkung des nationalistischen Widerstandes.

Reuter hat an die englische Presse eine Mitteilung über die Lage in Kleinasien gegeben, in welcher es heißt, daß der Fall von Angora sich nicht bestätigt, daß im Gegenteil die letzten Berichte erkennen ließen, daß der griechische Angriff östlich des Flusses Sakja zum Stillstand gekommen sei. In den letzten Tagen sei wieder heftig gekämpft worden. Aber jetzt seien Beweise dafür vorhanden, daß die Griechen ihre Truppen zurückzögen. Das griechische Heer befinde sich jetzt auf einer Linie, die ungefähr 60 Kilometer südwestlich von Angora liege.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 10. September.

— **Gevelsberger Gedenkbuch.** Wir erinnern daran, daß die Fragebogen und Lichtbilder zum Gevelsberger Heldenbuch unbedingt bis 15. September an den bekannten Stellen abgegeben werden müssen.

— **Sein silbernes Jubiläum** als Rendant der städtischen Sparkasse kann heute Sparkassendirektor Hülsenbeck begehen. Er ist im Jahre 1892 in den Dienst der Kasse getreten (sein 25jähriges Dienstjubiläum fand 1917 statt) und nach 4 Jahren mit der Führung der Rendantengeschäfte betraut. Mögen Herrn Hülsenbeck noch viele Jahre gesegneter Amtstätigkeit beschieden sein zum Wohle der Stadt Gevelsberg.

— **Zum Regierungsrat ernannt.** Der Kreisschulrat Ilsfas in Trier ist zum Regierungs- und Schulrat ernannt und in dieser Eigenschaft der Regierung in Arnsberg überwiesen worden.

— **Pendel-Verkehr am Nirgena.** Seit einigen Tagen läßt die Landesbauverwaltung, Abteilung Hagen, an der Kreuzung Hagener, Mittel- und Kölner Straße das lange schon schadhafte Pflaster ausbessern. Im Gleisbereich wurden neue Reihensteine verlegt. Gleichzeitig erneuert man Gleisbettung und hat hierbei auch Schienen auszuwechseln, sodaß die Tramwagen Hahlinghausen-Boerde nicht mehr durchlaufen können. Infolgedessen wurde ein sogen. Pendelverkehr von der alten Post bezw. der Cnneperbrücke aus eingerichtet. Erschwernisse für die Fahrgäste erwachsen dadurch nicht, weil doch ohnehin am Nirgena Umsteig- bezw. Tarifgrenze ist. Hoffentlich macht sich die Regierung bei dieser Gelegenheit auch an die Beseitigung der üblen Löcher, die sich im Anfang der Kölner Straße vorfinden.

— **Gegen politische Ansprachen auf Gevelsberger Friedhöfen.** Vom Aeltestenrat der hiesigen evangelischen Kirche wurde bisher stillschweigend zugelassen, daß am offenen Grabe von Parteigenossen ihren politischen Anschauungen Ausdruck gegeben wurde. Nunmehr beschloß der Aeltestenrat, in Zukunft die Reden Unbefugter auf Grund des Hausrechtes durch die Totengräber zu verbieten. Zuwiderhandlungen werden von jetzt an als Hausfriedensbruch zur Anzeige gebracht. Im übrigen ist das Presbyterium bereit, Grabreden von Nichtpfarrern zu gestatten, falls die Sicherheit gegeben ist, daß durch solche Reden die Würde des Friedhofes in jeder Weise gewahrt wird. Die jeweilige Erlaubnis ist beim Bezirkspfarrer nachzusuchen und wird unter vorstehender Voraussetzung erteilt.

— **Kartoffelpreise.** WTB. teilt mit: In der Presse und im Publikum sind wiederholt Befürchtungen laut geworden, daß die diesjährigen Kartoffelpreise von Interessentenseite übermäßig in die Höhe getrieben werden. Diese Befürchtungen dürften unbegründet sein. Die Kartoffelpreise sind in der letzten Zeit ständig gesunken und belaufen sich in den meisten Erzeugergebieten zur Zeit auf 40 bis 45 Mark. Auch die Erntenachrichten geben zu besonderen Befürchtungen keine Veranlassung. Im Interesse der Konsumenten selbst muß daher dringend empfohlen werden, vom Kauf zu übertriebenen Preisen Abstand zu nehmen. — Das Verarbeiten von Kartoffeln in Brennereien wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre auf das notwendigste Maß eingeschränkt und lediglich in einem noch zu bestimmenden Umfang den Besitzern landwirtschaftlicher Brennereien, die im Interesse der Viehhaltung auf die Herstellung von Schlempe angewiesen sind, gestattet werden. Ein Aufkauf von Kartoffeln zur Verarbeitung in Brennereien wird in diesem Jahre in gleicher Weise wie im Vorjahre verboten werden. — Die Ausfuhr von Kartoffeln ins Zollausland ist aufs strengste untersagt. Die Grenzbehörden sind angewiesen, die unerlaubte Ausfuhr aufs nachdrücklichste zu bekämpfen.

Veranstaltungen.

Eine lohnende Wanderung veranstaltet am morgigen Sonntag die hiesige Abteilung des S. G. V. Von der Esbecke aus geht die Wanderung durch das liebliche Ennepetal über Burg—Peddenöde nach Breckerfeld. Die Mitglieder treffen sich um 2 Uhr am Nirgena. Von dort aus wird der Straßenbahnwagen 2,10 Uhr bis zur Esbecke benutzt.

Morgenkonzert. Der hiesige Männergesangverein „Concordia" unter Leitung von Musikdirektor Fr. Spies veranstaltet Sonntag vormittag im großen Hackenbergschen Saale ein Morgenkonzert, verbunden mit Hauptprobe für den am kommenden Sonntag in Altenvoerde stattfindenden Gesangwettstreit, wo der Verein in der 1. Klasse auftritt. Es werden die Chöre „Seesturm" v. Köllner sowie das „Morgenlied" v. Rietz zum Vortrag gebracht, außerdem noch einige Volkslieder sowie Lieder im Volkston. Als Solist tritt zum ersten Male in Gevelsberg Herr Willy Störring auf, der über einen Naturtenor seltener Art verfügt.

* * *

Samstag, 10. September.

Kriegerverein ehem. Kameraden 16. A. K.: Abs. 7½ Uhr Monatswerk bei Fills.

Geflügelzucht-Verein: Abs. 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal.

Kaninchenzuchtverein „Einigkeit": Abs. 8 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Trost (Teichstraße).

Lichtspieltheater: Abs. 7½ Uhr neues Programm.

Union-Theater. Abs. 7 Uhr neues Variete- und Film-Programm.

Tonbild-Theater: Abs. 7 Uhr neues Programm.

Sonntag, 11. September.

Mieter-Verein: Vorm. 9½ Uhr Hauptversammlung bei Schiffen.

Kranken-Unterstützung-Kasse „Bruderliebe": Vorm. 11 Uhr Versammlung im Vereinshaus.

Schankwirtschaft „Zur Sonne": Nachm. 5 Uhr Tanzkränzchen.

Lichtspieltheater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Union-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Tonbild-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Die teueren Fleischpreise.

Amtlich wird von Berlin mitgeteilt:

Von dem preußischen Staatskommissar für Volksernährung ist festgestellt worden, daß trotz des infolge der Weide- und Futterknappheit erhöhten Auftriebes von Schlachtvieh und des dadurch bedingten Sinkens der Viehpreise der Kleinverkaufspreis für Fleisch vielfach einen ungerechtfertigt hohen Stand behalten habe. Um der ernsten Gefahr, die diese ungerechtfertigte Preisspannung für die Volksernährung und Volksgesundung bedeutet, zu begegnen, hat der preußische Minister des Innern an die Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet:

Die bereits in einem Erlaß des preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 25. 8. d. J. behandelte unnatürliche Spannung zwischen den Lebendviehpreisen und den Fleischkleinverkaufspreisen bedeutet eine so ernste

Schädigung u. Erschwerung der Volksernährung,

daß die Beseitigung des Mißstandes mit allen Mitteln angestrebt werden muß. Frühere Erfahrungen haben gezeigt, daß ein Eingreifen der Kommunalverbände unter Umständen preisregulierend wirken kann. Zunächst kommt dabei die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen in Betracht. Dann aber wird zu erwägen sein, ob nicht durch den Abschluß von Viehlieferungs-Verträgen mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie durch die Einrichtung einzelner

städtischer Fleischverkaufsstellen

ohne Schädigung des reellen Handels die unberechtigt hohen Preise herabgedrückt werden können. Ich ersuche, sofort im Benehmen mit den Handelskammern zu prüfen, wo ein derartiges Vorgehen der Kommunalverbände angebracht sein würde, gegebenenfalls auf die betreffenden Landkreise und Gemeinden dahin einzuwirken, daß sie die im Interesse der Volksernährung zur Beseitigung des Mißstandes erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch bei der Durchführung dieser Maßnahmen wird sich die Fühlung mit den Handelskammern empfehlen.

Westfalen und Rheinland.

hn. **Hagen**, 10. Sept. (Verhaftung eines Mädchenhändlers.) Gelegentlich der hiesigen Kirmes machte sich ein junger Mann an junge Dienstmädchen heran, lud sie zu einer Autofahrt ein und versprach ihnen wertvolle Geschenke. Ein Mädchen ging scheinbar auf das Anerbieten ein, bestellte den Mann an eine Geschäftsecke und benachrichtigte die Polizei, die den Fremden festnahm, in dem man einen Teilnehmer an den Mädchenhändlerbande vermutet, die seit langer Zeit das Industriegebiet unsicher macht.

* **Schwelm**, 10. Sept. Die Stadtverordneten stimmten der Polizeiverordnung am Mieteinigungsamt zu. Zum Ausbau der Talstraße wurde die Enteignung eines Grundstückes beschlossen. Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 15 300 Mark zum Ausbau des Freibades entfesselte eine rege Debatte. Der Bau eines Unterkunftsraumes und die Anlage einer Gasleitung wurde zur nochmaligen Prüfung vertagt. Auf Antrag der USPD. und der SPD. wurden 1000 Mark für das hungernde Rußland bewilligt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen beschloß man, das Geld an den Allgemeinen Gewerkschaftsbund zu überweisen.

* **Hagen**, 9. Sept. (Jugend von heute.) Ein junges Mädchen wurde vor einigen Tagen von mehreren jungen Burschen in der Bachstraße angesprochen und eingeladen, es lehnte aber jede Annäherung ab. Als das Mädchen tags darauf denselben Weg ging, kamen ihm die Burschen wieder entgegen und stellten ihm ein Beinchen. Das Fräulein kam zu Fall und brach den Arm. Die Jungen konnten entkommen.

hn. **Lüdenscheid**, 10. Sept. (Kommunistischer Terror.) Eine Anzahl Notstandsarbeiter führte hier wiederholt Standalauftritte auf, beschimpfte und bedrohte Angestellte, widersetzte sich den Anordnungen der Bauleitung usw. Stadtbaurat Finkbeiner wurde auf seinem Bureau wiederholt bedroht und Tiefbautechniker Matthiesen weigerte sich, sein Amt weiterzuführen, wenn nicht Vorkehrungen zu seiner persönlichen Sicherheit getroffen würden. Um Ordnung zu schaffen, wurden einige Kündigungen ausgesprochen und der Wegebauausschuß erklärte sich damit einverstanden. Als der Ausschuß tagte, drang ein Teil der Leute unter Führung ihrer Obmänner in das Bauamt ein und verlangte unter Drohung Zurücknahme der Kündigung, die indes abgelehnt wurde. Die sozialistischen Mitglieder wurden beim Verlassen der Sitzung beschimpft und verfolgt. Sie haben Strafantrag gestellt.

hn. **Wetter**, 10. Sept. Blutiges Ende einer Verlobungsfeier.) Eine Schar junger Leute, die von einer Verlobungsfeier in Wengern kam und in der Richtung nach Witten fahren wollte, geriet auf dem hiesigen Bahnhof in eine Schlägerei, bei der Stöcke, Messer und Schlagringe benutzt und mehrere Teilnehmer am Kampfe schwer verletzt wurden. Die Polizei mußte um die Ruhe wiederherzustellen, einen Teil der Kampfhähne in Haft nehmen.

* **Oberbrügge**, 10. Sept. (Bahnunfall.) Gestern mittag fuhr der Personenzug 1076 im Bahnhof Oberbrügge infolge Ueberfahrens des Haltesignals auf einen rangierenden Güterzug. Hierbei wurden 7 Personen leicht und eine schwer verletzt. Der Sachschaden ist verhältnismäßig gering. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Bochum**, 10. Sept. (Telegraphenbauamt.) Am 15. d. M. wird das neugebildete Telegraphenbauamt Bochum dem Verkehr übergeben. Die Leitung liegt in den Händen des Telegraphendirektors Schleppen. Nachfolger des letzteren in der Leitung des hiesigen Telegraphenamtes ist Telegraphendirektor [illegible] in Gelsenkirchen. Telegraphenbauämter [illegible] außer in Bochum auch in Dortmund, Hagen, Iserlohn und Siegen gebildet.

* **Bochum**, 10. Sept. (Den Sohn erschossen.) Bei der Ausübung der Jagd hat in der Nähe von [illegible] der Fabrikbesitzer Kuhmichel von hier versehentlich seinen 16 Jahre alten Sohn getroffen. Der hoffnungsvolle junge Mann, dem die Schrotladung in den Kopf gedrungen war, war sofort tot.

* **Münster**, 8. Sept. (Von einem Eisenbahnzug überfahren.) Gestern wurde gestern der in den Kiesfeldern wohnhafte Gutspächter und Wirt des „Heidebruges" [illegible] Das Tier traf den Bedauernswerten mit einem Male so unglücklich in den Hinterkopf, daß der Tod nach kaum einer Viertelstunde eintrat. — (Ein peinliches Erlebnis) hatte ein Kleiderdieb auf der Bahnhofstraße. Ein Mann hatte Kleidungsstücke gestohlen, er wurde eingeholt, und einer der Verfolger erkannte seine Hose wieder, die der Dieb gleich angezogen hatte. Dieser wurde nun zunächst gründlich verprügelt und dann gezwungen, auf offener Straße die gestohlene Hose wieder — auszuziehen. Der Dieb verkroch sich schamvoll in eine Ecke, bis er von einem mitleidigen Eisenbahnarbeiter eine Hose gegeben wurde.

* **Wipperfürth**, 9. Sept. (Das große Los.) Große freudige Ueberraschung wurde einer armen Witwe in Dorn von hier zuteil. Das Mädchen gewann das große Los einer Danziger Lotterie im Betrage von 100 000 Mark.

* **Bergisch-Gladbach**, 8. Sept. (Freies Brot, billig wie Kartenbrot.) In der Stadtverordnetensitzung kam die Tatsache zur Sprache, daß freies Brot besser Qualität zu demselben Preis wie Kartenbrot zu haben ist, obwohl es doch naturgemäß bedeutend teurer als das aus „billigem", sogar abgabepflichtigem Mehl hergestellte Brot sein müsse. Daraus wurde die berechtigte Forderung abgeleitet, daß nunmehr auch die Zwangswirtschaftung des Getreide schnellstens aufgehoben werden müsse. — Und was kostet das Brot?

Gerichtssaal.

Ist Fronleichnam ein Feiertag?

Köln, 9. Sept. 22 Arbeiter klagten gegen eine Firma auf Entschädigung für den Fronleichnamstag, an dem der Betrieb geruht habe. Der Vertreter der beklagten Firma wies darauf hin, daß die Firma in den 8 Jahren an diesem katholischen Feiertage nicht hätte arbeiten lassen. Die Angestellten, ohne die die Betriebe nicht hätten arbeiten können, hätten auch in diesem Jahre den Fronleichnamstag als Feiertag verlangt. Auch die Kundschaft hätte an diesem Tage an der Arbeit Anstoß genommen. Das Gewerbegericht entschied, daß die Kläger für den Fronleichnamstag zu entschädigen seien. Nach dem Gesetz sei dieser Tag kein Feiertag, und die Arbeiterschaft habe ihr Recht auf Beschäftigung. Eine andere Regelung herbeizuführen, wäre in erster Linie Sache der Beklagten gewesen. Einseitig habe diese nach Einführung des Betriebsrätegesetzes diese Regelung nicht mehr treffen können, sondern es habe gemeinsam mit dem Betriebsrat geschehen müssen.

Turnen, Sport und Spiel.

In den meisten Fußball-Gauen nehmen die Meisterschaftsspiele morgen ihren Anfang, der Kampf um die Punkte setzt mit voller Kraft ein. Die Spiele werden allgemein guten Sport bringen. Vor allen Dingen dürften die hiesigen Gauligaspiele, in denen sich dem hiesigen Turn- und Spielverein spielstarke Gegner aus den Duisburger, Düsseldorfer und Bergischen Kreisen gegenüberstehen, besonderer Anziehungskraft auf das sportliebende Publikum ausüben. Es finden morgen folgende Spiele statt:

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Ubl.

(Copyright 1915 Greiner u. Comp., Berlin.)

58) (Nachdruck verboten.)

Der Koffer war vor Wochen abgeholt worden. Zufällig wußte das Fräulein die Nummer des betreffenden Dienstmannes. Nr. 143 war's.

Dienstmann Nr. 143 — nun, das ließ sich auf dem Einwohnermeldeamt leicht erfragen.

Und Rudolf Müllerhof fragte nach. Die Nummer war bald gefunden — und dahinter ein Kreuz. Dienstmann 143 war vor vierzehn Tagen gestorben.

Mit gesenktem Kopf hatte sich der Nachfragende wieder entfernt. Wie rasch so ein Sterben ging. Vor vier Wochen noch einen schweren Koffer abgeholt — und vierzehn Tage später schon begraben. —

Wenn's nun auch mal mit einem anderen so plötzlich zu Ende war — ob er da wohl überhaupt noch etwas davon hörte?

Aber was brauchte er wohl noch zu hören! Er hatte ja seine 100 000!

Wie ein Hohn kam's ihm manchmal auf das Geld. Jetzt daran rühren, sich das zumute machen — lieber hungern! Mochte es auf der Deutschen Bank liegen bleiben — Zins zu Zins. Das Hungern war darum nicht nötig. Im Gegenteil, das Geschäft ging immer besser, und jetzt konnte der neugebackene Doktor ja auch mal das im Ernst versuchen, was er früher mal zum Spaß angefangen und dann wieder fallen gelassen hatte: ein paar neue Farbenzusammenstellungen zu erfinden und ein durchaus unschädliches Bleichmittel herauszutüfteln. Raum genug war ja im Haus, sich ein kleines Laboratorium einzurichten, und als das mit allem instand gesetzt war, und Rudolf Müllerhof sich zu seinem ersten Experiment anschickte, fühlte er zum ersten Male seit langer Zeit wieder, daß ihm doch noch etwas Vergnügen machen konnte.

Das unschädliche Bleichmittel hatte er spielend gefunden. Er ließ sich's patentieren, und der alte Flammenschmidt schlug sich aufs Knie. —

„Nun sind wir schön raus! Und wenn das mit dem billigen Krapprot auch noch glückt, dann kann uns keiner mehr, Herr Müllerhof — das heißt, warum sollt' ich wohl nicht Herr Doktor sagen!"

Ein paar Tage später sagte es das ganze Personal, und wenn der junge Chef sich so gerufen fühlte, sah er sich manchmal um, als wäre ein anderer gemeint.

Ein anderer — war's denn etwa nicht auch so? Was war wohl noch von dem schönen Rudi übriggeblieben? Was? Das heimliche Rufen da drinnen, wo eines Menschen Seele saß. —

„Komm' doch wieder, Käthe! Hörst du's nicht? Wiederkommen sollst du!"

Ostern war herangekommen, und „Fröhliche Ostern!" hatte ihm der alte Buchhalter am Samstag nach Kontorschluß gewünscht und mit einem dankbaren Blick zum blauen Himmel hinzugefügt: „Morgen wird wieder mal losgewandert. So hinter Machnow über den Teltowkanal zur Havel rüber und dann nach Potsdam zu. — So was sollten Sie auch mal machen, Herr Doktor. Das erhält Leib und Seele jung!"

Und nickend und ordentlich pfiffig mit den Augen blinzelnd war er gegangen. Rudolf Müllerhof aber wußte am nächsten Morgen denken:

Und wenn er nun so was mal machte? Sein letzter Ausflug war der im vorigen Sommer über die Müggelberge gewesen.

Damals freilich ging er nicht allein. —

Der Frühling hing in zarten, grünen Schleiern über Baum und Strauch, als er zu wandern begann. Die Vögel jubilierten und flogen geschäftig hin und her. Sie hatten's eilig mit dem Nesterbauen. Und die Sonne füllte den Wald mit goldenem Glanz.

Er biß die Zähne zusammen und hätte am liebsten auch die Augen und Ohren fest geschlossen, um nichts zu hören, nichts zu sehen. Denn er sah und hörte ja immer nur das eine: wie er mit Käthe Eilert durch den Wald gegangen war.

Wie konnte sie sich freuen! Es war, als ob die Sonne heller strahlte bei ihrem Lachen.

Und wenn sie errötete, wenn ihr das warme Blut von den Schläfen zu den Wangen niederfloß, und dabei im Kinn das Schelmengrübchen sich vertiefte.

Einmal war sie errötet. Ein paar Wandervögel waren in flottem Marsch vorübergekommen und hatten sich ein Lied gesungen.

„Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit" —

Da hatte er sie lachend bei der Hand gefaßt und mit den anderen mitgesungen:

„Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt" —

So waren auch sie beide dahinmarschiert, bis sie mit scheinheiligem Erröten die Hand aus der seinen gezogen, und den Abhang hinabgelaufen war. —

Und er hatte sie nicht zurückgehalten, — hatte sie nicht festgehalten, den Kameraden, wie er keinen besseren wiederfand. Keinen, keinen wieder.

„Für gut oder böse — Hand in Hand durch's Leben gehen." Ja, jetzt verstand er, wie sie es meinte — jetzt, wo sie ihm verloren war.

Und er dachte gar nicht daran, daß sich Verlorenes ja doch vielleicht noch einmal wiederfinden lasse. Sie selbst hatte wohl längst alles verloren, was sie für ihn besessen und was er sich in eitler Torheit verscherzt. Und wenn er jetzt käme, und hätte ihr es Ganzes bieten können, das auch ihr dafür geben mußte — dann kam er zu spät.

Den breiten Hauptweg nicht achtend, ging er auf schmalen Pfaden kreuz und quer durch den Wald. Wenn einer kein Ziel vor sich hatte, was tat's ihm, wenn er in der Irre ging. —

Bis dann an einer Kreuzung ein Wegweiser kam, zu dem er doch hinaufsah.

„Nach Liepow" stand daran, und langsam sogen sich ihm die Lippen zu einem bitteren Lächeln. „Nach Liepow" — das war auch so ein Irrweg gewesen, auf den die Eitelkeit ihn hingetrieben. Er wollte seitwärts biegen und ging dann doch gerade aus. Warum denn nicht noch einmal nach Liepow hin, als dessen künftiger Herr er sich schon so aufgespielt hatte. Einmal war ihm über den annoncierten Gutsverkauf noch eine Zeitungsnotiz zu Gesicht gekommen, die besagte, daß das Gut in Privatbesitz übergegangen sei. An wen, hatte nicht dabeigestanden, und ihn hatte es nicht länger interessiert. Es interessierte ihn auch jetzt nicht, und die Wegrichtung, die er eingeschlagen, begann ihn schon zu reuen, als sich plötzlich der Wald auftat, und eine breite Wasserfläche, von einem Arm der Havel durchzogen, vor ihm sich im Sonnenlicht.

Von kleiner Anhöhe aber grüßte zwischen herrlichem Baumwuchs hervor das alte, breitgestreckte Herrenhaus herüber.

(Forts. folgt.)

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie Braunschecken Wildleder mit Wilhelm Breuer, G. m. b. H., Güstrow. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4.

Vorm. 10 Uhr: T. u. Sp. V. Gevelsberg 4 — Eppenhausen 4.

Nachm. ½3 Uhr: T. u. Sp. V. Gevelsberg 2 — Werdohl 2.

Nachm. ½3 Uhr: T. u. Sp. V. Gevelsberg Gauliga — Duisburg 08 Gauliga. (Platz Hagener Straße.)

Nachm. ½4 Uhr: T. V. Lichtenplatz 2 — T. u. Sp. V. Herdecke 2. (Platz Lichtenplatz.)

Auswärtige Spiele:

Herdecke 1 — Lichtenplatz 1.

Haspe Union 3 — Lichtenplatz 3.

Eppenhausen 3 — T. u. Sp. V. Gevelsberg 3.

Vermischtes.

Zur Aufklärung der Lustmorde

Händlers Großmann hat die Berliner Kriminalpolizei noch einmal die Wohnung des Verbrechers durchsucht. Man fand wieder in einem Abfallsack einige Reste Fleisch, die dem Chemiker des Polizeipräsidiums zur Untersuchung übergeben wurden. Ferner ließ die Kriminalpolizei an den Stellen des Kanals, wo man die Leichenteile fand, das Wasser durch Taucher absuchen. Diese Ermittelungen richten sich besonders auf den Verbleib von zwei Frauen und einem Mädchen, einer Frau Pursche, einer Frau Anna Baarz und einem Dienstmädchen Emma Bauer, die alle drei eine Zeitlang mit Großmann zu tun gehabt hatten und seitdem verschwunden sind. Frau Pursche scheint die Ermordete zu sein, deren Kopf aus den einzelnen, im Wasser gefundenen Teilen von Gerichtsärzten wieder zusammengesetzt ist.

Großmann hat nach viertägigem Leugnen Freitag sein Teilgeständnis abgelegt und hat angegeben, den Lustmord sowohl an der Mitsche, bei dessen Ausführung er so überrascht wurde, wie auch an der verschwundenen Sonnowski verübt zu haben. Nach diesem Geständnis brach er vollständig zusammen, sodaß eine weitere Vernehmung unmöglich war.

Deutsche Kriegergräber in Frankreich.

Eine Zeitung des besetzten Rheinlandes meldet „Wie wir zuverlässig erfahren, befinden sich augenblicklich angeblich 480 000 aufgezeichnete deutsche Gräber in Frankreich. Diese sind mit einem schwarzen Kreuz und weißer Inschrift versehen. Die Denkmäler, die von den Deutschen auf den Gräbern aufgerichtet wurden, sind angeblich geachtet worden, mit Ausnahme der Fälle, da die Grabstätte verlegt werden mußte und ein Verlegen des Denkmals unmöglich war. M. . die französischen Gräber in Deutschland anbelangt, so beträgt ihre Zahl 23 000. Der Unterhalt wird auf befriedigende Weise geführt."

Unter den „Fällen", in welchen Grabstätten „verlegt werden mußten", werden sich wohl auch die deutschen Grabmale befinden, die französischer Vandalismus zerstörte. Von der „angeblichen Achtung" der deutschen Kriegergräber in Frankreich können wir uns leider nicht viel versprechen. Der Unterhalt der auf deutschem Boden befindlichen französischen Kriegergräber wird nicht nur „auf befriedigende Weise geführt", sondern erfolgt in einer unserer traditionellen Achtung vor den toten Feinden würdigen Art.

Kunst und Wissenschaft.

Städt. Schauspielhaus, Hagen i. W.

Sonntag 11. Sept.: Madame Butterfly. Montag 12. Sept.: Bruder Straubinger. Dienstag 13. Sept.: Weh dem, der lügt. Mittwoch 14. Sept.: Madame Butterfly. Donnerstag 15. Sept.: Sonder-Vorstellung. Freitag 16. Sept.: Carmen. Sonnabend 17. Sept. (Anfang 8 Uhr): Boges und sein Ring. Sonntag 18. Sept.: Carmen.

Ein Opern-Spielplan ohne Chor.

Intendant Leopold Sachse in Halle a. S. wird es versuchen, in der neuen Spielzeit des Stadttheaters ohne Chorpersonal auszukommen. Seit Jahren war am hallischen Theater ein Chorist engagiert, dessen künstlerische Leistungen nicht grade auf der Höhe stehen. Aus sogleich Gründen verlängerte die Intendanz trotzdem das Engagement des Choristen von Jahr zu Jahr, bis sie Ende 1919/20 erklärte, sie schließe den Vertrag dieses Jahr auf alle Fälle zum letzten Mal. Das Jahr ging vorüber, am Schluß aber hatte der Chorist noch immer keine andere Stellung gefunden. Intendant Sachse sieht sich nun auf nichts mehr ein; trotz aller Bitten verlängerte er den Vertrag nicht. Daraufhin schickten sämtliche anderen Chormitglieder die Entwürfe ihrer neuen Verträge zurück, um den Intendanten zu einem weiteren Jahresvertrag mit dem Chorsänger zu zwingen. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Das Stadttheater wird von der Verpflichtung von Chormitgliedern für dieses Jahr gänzlich absehen. Es hat einen Spielplan aufgestellt, der 32 Opern umfaßt, die allesamt keinen Chor erfordern, darunter Wagners „Ring", den „Barbier von Sevilla", „Cosa rara", mehrere Mozart-Opern. Durch Fortfall der Gagen für den Chor werden so erhebliche Ersparnisse erzielt, daß das übrige Personal bedeutend vergrößert werden kann, und daß mit ersten Opern- und Schauspielkräften Gastspielverträge abgeschlossen werden können.

Wirtschaftlicher Teil.

1 Dollar kostet 100 Papiermark. Im Berliner Freiverkehr setzte sich die sprunghafte katastrophale Aufwärtsbewegung der Devisenkurse in stürmischer Weise fort, ohne daß sich neue besondere Gründe hierfür erkennen ließen. Holland stieg auf 3200 bis 3175, London auf 375, Newyork auf 99¾ nach 100, Paris auf 770, Schweiz auf 1725, Italien auf 443. Der Kurs der Mark wird von der Newyorker Börse abermals niedriger mit 1,021½ gemeldet und hat hiermit seinen bisher tiefsten Stand unterschritten.

Vorsicht bei französischen Papieren! Die nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages, d. h. nach dem 10. Jan. 1920 fällig gewordenen Coupons und rückzahlbar gewordenen Kapitalbeträge französischer Wertpapiere dürfen in Frankreich nach Anweisung der zuständigen Behörde an einen deutschen Berechtigten nur dann ausgezahlt werden, wenn er nachweist, daß er das in Betracht kommende Wertpapier nach dem 10. Januar 1920 von einem Angehörigen eines alliierten oder neutralen Staates erworben hat. Deutsche Berechtigte, die diesen Nachweis nicht führen können, laufen somit Gefahr, daß ihnen die Auszahlung der genannten Beträge verweigert wird und daß sie unter Umständen das Eigentum an den Wertpapieren selbst verlieren.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Waschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Geschäftliches.

Am Konservatorium und Musikseminar zu Barmen, Schuchardstraße 80, — Direktor Adolf Siewert — beginnt 15. Sept. ein neues Schuljahr. An der Anstalt wird nur Einzelunterricht durch erste Lehrkräfte erteilt. Die Ausbildungsklassen leiten: Egbert Tobi: Gesang, Herm. Inderau Klavier, Adolf Siewert Violine. Das Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern und Lehrerinnen hat vollgültige Abschlußprüfung nach den Bestimmungen des deutschen Konservatorien-Verbandes.



PÜRKOPP. Nähmaschinen

das Entzücken der Hausfrau

PÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld.

Verkaufsstelle für Gevelsberg und Umgegend:

Fernspr. 327. Eduard Becker. Mittelstr. 14.

Nähmaschinen-Handlung.

Wer wenig Kohlen will verstochen Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.



Herren- und Damen-Hüte

zum

Umpressen, Reinigen, Färben usw.

werden bei schnellster Lieferung angenommen.

Hutfabrik Gebr. Prinz, Cöln.

Nebenbetrieb in

Gevelsberg, Zur Mühlen 2.

Annahmestellen: Hagener Straße 21, 316 u. 355, Mittelstraße 74, Milspe, Voerder Str. 13.

Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet

Wir laden höfl. zur Besichtigung ein

Modernes-Spezialhaus

Gebr. Alsberg

Hagen i/W.

Habe meine Wohnung nach

Mittelstraße 10

verlegt.

Carl Hahn, Bloch. Hellweise

Sprechstunden: 9—11 vorm., 2—5 nachm.

Für den Verkauf unserer seit Jahren bekannten und beliebten Spezialmarke

„Sporn"-Weinbrand

und sonstigen Spirituosen überall gut eingeführte Vertreter, Grossisten usw. gegen Provision ges.

W. C. Burmeister & Co. G. m. b. H. Hamburg 2: „Sporn"-Weinbrand-Kellerei.

1 Stempelschlosser 1 Aufpasser(in)

für Bolzenautomaten sofort gesucht.

Diedr. Lenhan, G. m. b. H. Schulstraße.

Morgenmädchen

für sofort gesucht.

Frau Döring, Heidestraße 87.

Tüchtiger Dreher

sofort gesucht.

Walter & Berges, Maschinenfabrik.

Stenotypistin

für sofort gesucht, möglichst auch in der Buchhaltung bewandert. Briefe mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G 13 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Größeres Fabrikgeschäft sucht zum Eintritt per 1. Oktober

tüchtige Kontoristin,

die mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist.

Briefe unter S. T. an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Besseres, junges Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung für sofort oder 1. Oktober gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Briefe unter M B. an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Kontoristin

sucht sofort oder später Stellung.

Briefe unter T. 12 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Jüngeres, ehrliches Morgenmädchen

gesucht.

Teichstraße 8.

Morgenmädchen

gesucht. Frau C. Fies, Südstraße 5.

Suche freundlich möbl. Zimmer

evtl. mit voller Pension. Briefe unter: A. S. 400 an die Geschäftsstelle.

Zwei Leute erhalten sof. Kost u. Logis.

Zu erfr. in der Geschst.

Drei ordentl. Leute finden Kost u. Logis.

Zu erfr. in der Geschst.

Reparaturen an Nähmaschinen

werden fachgemäß ausgeführt von

Schlemmer & Kesper Gevelsberg, Hagener Str. 91, Tel. 182.

Habe Sonntag früh große und kleine

Oldenburger Schweine

aus.

Wilh. Sellenberg Haßlinghausen

Tel. 818 Amt Gevelsberg.

Prima Roggen- u. Haferstroh

hat abzugeben

Landwirt Thiele, Vogelsang. Breddestraße 84.

Habe noch billig abzugeben:

1 kompl. Schlafzimmer Mk. 3400

1 " " " 4000

1 " " " 5000

1 " " " 8000

1 2-schläf. kompl. Bett " 1450.

Einige neue sackleute Küchen billigst. Gekaufte Einrichtungen werden auf Wunsch umsonst auf Lager behalten.

Hagener Str. 241 l. Et.

Guterhalt. Hühnerunterstellung

für 1200 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst.

Haarausfall!

Notar Urkunden beweisen, 3 Jahr. erfolgr. Praxis. Prosp. frei. F. Kiko, Herford.

Einfamilienhaus

Nähe Bahnhof Milspe, 8 Zimmer, Bad, Mansarden, Zentralheizung geg. 6—8-Zimmer-Wohn in Gevelsberg, Milspe od. Haspe zu tauschen. Briefe u. M an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Schwarzer Herd

zu verkaufen.

Kosterholzstraße 35½.

Milchgebende Ziege

zu verkaufen.

Elberfelder Straße 35.

Gut erhaltener Vorratsschrank 1,30 m hoch, 0,75 m breit, billig zu verkaufen.

Hagener Straße 80 I. Ztg.

Favorit-Schnitte

verbürgen durch sorgsamste Bearbeitung Höchstleistung d. Hausschneiderei. Favorit-Moden-Album, Pr. M. 6.—.

Gebrüder Cordes.

K. W.

kann die Adresse der Anzeige H. Sch. 30 in der Geschäftsstelle erfahren.

Geld gefunden.

Abzuholen bei

Bilstein, Am alten Bund.

Ich hab' den Berg erstiegen.
Der Ruh noch müde macht;
Drum weinet nicht ihr Lieben,
Ich werd' nur Ruh gebracht!



Todes-Anzeige.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzen gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Hellmann

Emma geb. Vorberg

im Alter von 54 Jahren, 7 Monaten.

Um still Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gevelsberg, Barmen, Elberfeld, Lünen, Berlin und Schwelm, den 9. September 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. September, nachmittags ½6 Uhr, vom Sterbehause Hasslinghauser Str. 27 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt Karten.

Paula Steinbach
Willy Becker
Verlobte.

Gevelsberg, den 10. Septbr. 1921.

Geeichte Dezimalwagen

in allen Größen,

Tafelwagen und Gewichte

empfehlen

Carl Schönebeck & Sohn,
Mittelstraße 70.

Kaufen Sie
ihr
Schlafzimmer u. Küche
im Spezialgeschäft
Central-Möbel-Haus
Lohe Lampstr. Hagen i. W. Bachstr. 99a.

Aufruf!

Die Herausgabe des

Gevelsberger Heldenbuches

mit Lebenslauf und Bildnis aller im Weltkriege gefallenen Gevelsberger Helden, ohne Unterschied der Konfession, ist für

Weihnachten 1921

geplant. Diejenigen Familien, welche die **Photographie** ihres gefallenen Angehörigen noch nicht abgegeben haben, wollen dies schleunigst nachholen.

Unter „Gevelsberger Helden" im amtlichen Sinne sind nur diejenigen zu verstehen, die ihren Wohnsitz zur Zeit der Einstellung ins Heer in Gevelsberg hatten, deren Todesurkunde also durch das hiesige Standesamt ausgefertigt ist. Es ist jedoch beabsichtigt, auch

alle anderen Heldensöhne unserer Stadt,

welche nicht im obigen Sinne eigentliche Gevelsberger Helden sind, in dies heimatliche Gedenkbuch aufzunehmen. Da uns deren Namen nicht bekannt sind, werden hierdurch die Angehörigen dieser nicht eigentlichen Gevelsberger Helden öffentlich aufgefordert, baldigst

1. **Den Fragebogen abzuholen und ausgefüllt wieder abzuliefern.**
2. **Die Photographie der Gefallenen abzugeben bei der Geschäftsstelle** der „Gevelsberger Zeitung" u. der „Vogelsanger Zeitung".

Um möglichste Verbreitung dieses Aufrufs in allen Kreisen der Bevölkerung wird freundlichst gebeten. Die Photographie wird zurückgegeben.

Der **Abschluß** der **Vorarbeiten** erfolgt unbedingt am

Donnerstag, den 15. September.

Später einlaufende Anmeldungen können dann nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Gevelsberger Heldenbuch wird ein ehrenvolles Denkmal der Männer unserer Stadt werden, die auf dem Felde der Ehre geblieben sind.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Schoemann, Pfarrer.



Todes-Anzeige.

Am Mittwoch starb in Warstein, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, mein lieber Mann, mein guter Vater, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Martin Wirzbicki

im Alter von 41 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martin Wirzbicki
Wilhelmine geb. Metzger
Martin Wirzbicki jr.

Gevelsberg, den 10. September 1921.

Die Beerdigung findet, nach der Ueberführung von Warstein, am Montag, den 12. September 1921, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Dönnenstraße 12 aus, statt.

Kaufmännische Privatschule

Hilgers

Barmen, Stennertstrasse 5, am Bahnhof Mittelsteinhausen.

Anfang Oktober beginnen Halbjahrskurse in allen Abteilungen für Damen u. Herren, schulentlassene Mädchen und Knaben, Sonderkurse für Töchter u. Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor. **Schnellförderndes wahlfreies Nachmittags- und Abendkursus in**

Stenographie Maschinenschreib., Deutsch, Korrespond. u. Kontorarbeit,
Buchführung Rechnen, Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen
und Schönschrift.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Alle Lehrmittel kostenlos. Prospekte umsonst.

Von der Reise zurück.

E. Neuhaus,
prakt. Dentist
Mittelstr. 30.
Eingang Wittener Str.

Kaninchen-Zuchtverein „Einigkeit" Gevelsberg.

Samstag, 10. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Ew. Trost, Teichstr.:

Mitglieder-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Obst- und Gartenbau-Verein
(E. V.)
Gevelsberg.

Montag, den 12. Sept., abends 8 Uhr im Saale des Herrn Rosendahl:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Schröder, Werde.
2. Besprechung über die Kreisausstellung in Milspe am 17., 18. und 19. September.
3. Beschaffung von Saatkartoffeln, Kalk, Kunstdünger, Beerenobststräuchern und Obstbäumen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden und ein Hund zugelaufen.

Gevelsberg, 9 Sept. 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Dachöl	Ltr.	14.80
Weizenmehl (gar. rein)		3.90
Oetkers Backpulver (10 Pack)		4.50
Essig-Essenz 80 % .		4.80
Malzgerste .	Pfund	3.60
Kernseife (Luhns) Doppelst.		2.30
Condens. Milch	Dose	7.50
Reis	Pfund	3.00
Mais	Pfund	2.00

Rheinisches Kaufhaus
Mittelstrasse 74.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Söhnchens sagen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank.

Familie Paul Schorn.

Konservatorium und Musikseminar zu Barmen
Schuchardstr. 20. Direktor Adolf Siewert.
Einzelunterricht durch nur erste Lehrkräfte. Ausbildungsklassen: Egbert Tobi, Gesang. Herm. Inderau, Klavier, Adolf Siewert, Violine.
Beginn des Schuljahres: 15. September.
Sprechzeit: 11½—12½ Uhr vormittags.

Die alteingeführte

Inkassoagentur

von **Gevelsberg** ist sofort neu zu besetzen. Reflektiert wird auf einen **ruhigen Herrn**, dem genügend Zeit zur Verfügung steht, um auch das Neugeschäft zu pflegen. Kaution nach Vereinbarung. Briefe unter **V. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsche Bank

Depositenkasse

Gevelsberg

Hauptsitz Berlin.

Grundvermögen und Rücklagen 850 Millionen Mark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kredit. / Scheck- und Depositenverkehr. / An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. / Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. / Rembours-Akzept gegen überseeische Warenerlöse. / Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen. / An- und Verkauf von Devisen. / Bestellung von Akkreditiven. / Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. / Ausstellung von Kreditbriefen auf sämtliche bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

Einkellerungs-Kartoffeln!

Bestellungen nehme entgegen.

Ernst Berninghaus
Inh.: **Hugo Berninghaus**
Mittelstraße 57. Telefon 557.

Für Eisen- u. Metallgießereien!

Neueste Waffel- und Kuchenformen,
in 6 verschiedenen Modellen herzustellen, in Grauguß u. Aluminium, **gesetzl. gesch. D. R. G. M. No. 784 030,** zu verk. oder gemeinsam zu produzieren. Briefe u. **W. S.** an die Geschst. ds. Ztg.

Barmer Bank-Verein

Kapital M. 200 000 000.— Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen Rücklagen: M. 60 000 000.—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:
An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors. Vermietung von Schrankfächern.

Nachdem Kaiser Wilhelm II. sich entschlossen hat, daß Bismarcks nachgelassenes Werk dem deutschen Volke nicht länger vorenthalten bleiben soll, erscheint nunmehr

der dritte Band
von
Bismarcks Gedanken
und Erinnerungen
ungekürzt und wortgetreu
Ende September.

Voraussichtlicher Preis 26.40 Mk.

Ich halte die mir früher gemachten Bestellungen, falls keine Abbestellung erfolgt, aufrecht. Neue Bestellungen bitte ich umgehend zu machen, da die große Auflage in kürzester Zeit vergriffen sein dürfte.

Buchhandlung Ad. Strathmann
Inhaber: **J. Knappe**
Fernruf 509. Mittelstr. 47.



Erhielt eine Sendung großer und kleiner

Läufer- und Faselschweine

Verkaufe zu billigsten Preisen.

Emil Höner,
Lindenstr. 7. Tel. 726.

Junggesellenstübel sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege zu Sonntag, 25. ds. Mts., 10—12 jung, gebild. Damen, welche Lust nehmen an einer Wagenfahrt. Verlobung wird in Aussicht gestellt, Heirat jedoch ausgeschlossen.

Briefe sind zu richten u. „Mieback" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 214 — Samstag, den 10. September 1921. — 44. Jahrgang.

„Westfälische Heimat".

Reise-Eindrücke eines Nicht-Westfalen.

Alles Lebendige hat sein Element, in dem allein es gedeihen kann. Die Pflanzen brauchen die mütterliche Erde, um leben zu können, die Fische das Wasser, Tier und Mensch aber den Sonnenschein. Doch auch des Menschen Seele geht zu Grunde, wenn sie nicht in lebendiger Fühlung mit dem bleibt, was sie bildete: mit dem **Volke** und dem **Lande**, aus dem sie erwuchs, **mit ihrer Heimat**. Da, Heimat und Volk sind der Mutterboden, aus dem wir immer wieder unsere beste Kraft holen. Das konnte man wohl neuem eindringlicher erleben als während des Krieges. Da draußen in der Einsamkeit des Schützengrabens ist uns das Bild der Heimat bis in seine Einzelheiten deutlich vor der Seele erschienen. Garten, Wald, Wiese und der Feldweg hinter Vaters Haus sehen ganz anders aus als alle Dinge gleicher Art in der ganzen Welt. Und das Kirchlein auf der Höhe des Heimatdorfes gleicht trotz seines allgemein abendländischen Umrisses keiner andern Kirche der Welt. So ward uns bis in die alltäglichsten Kleinigkeiten hinein das Bild der Heimat draußen deutlich und lieb und wert. Ja, gerade im Alltäglichen und Altgewohnten mußten wir da den Wert der Heimat erkennen.

Die andere Quelle unserer Kraft aber ist unser **Volk**. Hindenburg, der in der vornehmen Schlichtheit und Treue seines Wesens ein Vorbild deutscher Art darstellt, hat vielen deutschen Männern und Frauen in diesen Jahren nationaler Trauer das Trostwort geschrieben: „Vergeßt den Geist von 1914 nicht!" Das ist ein **gutes** Wort, denn damals, vor 7 Jahren, haben wir unser Volk **erlebt**. Allerorts im deutschen Vaterland aber leben die Keime dieses Volkes fort, und auch das Bild, das wir einmal von ihm gesehen haben, bleibt in unserm Herzen stehen. Und wir tun gut daran, uns immer wieder die **besten** Seiten unseres **Volkes** eindringlich vor die Seele zu malen.

Mein Weg hat mich nach Westfalen geführt. Es sind mir nur wenige Eindrücke begegnet, aber sie sind nachhaltig. Da ist gleich der wunderbare Eingang in dies Land, die Westfälische Pforte. Ich bin nun 2 mal an ihr vorbeigefahren mit vollem Bewußtsein, nun in ein bestimmt begrenztes deutsches Gebiet zu kommen. Die Gestalten der Menschen werden von da an in überwiegender Zahl größer, kräftiger, die Köpfe langschädelig, im Gegensatz zu den kleinen rundschädeligen Menschen Mitteldeutschlands. Die **Sprache** nimmt die bekannte Art an, bei der die Selbstlaute und Mitlaute scharf herausgehoben werden, eine Mundart, die in ihrer hochdeutschen Form für den, der aus den Gefilden Sachsens kommt, nur noch wenig Mundartliches an sich hat. Die Landschaft Westfalens ist nicht einheitlich, sondern außerordentlich mannigfaltig. Vom Tiefland bis zum zerklüfteten Mittelgebirge, von der rotbraunen Heide bis zum grauen Felsengebirge. Das gibt aber gerade dem Charakter der westfälischen Landschaft seine **Abwechselung**. Und nun das Wunderbarste und Schönste, was ich bisher an großen landschaftlichen Eindrücken hier erlebt habe und was mich, der ich die meisten Jahre meines Lebens in ausgesprochener Industriegegend Mitteldeutschlands gelebt habe, tief erschüttert und doch erfreut hat: ich möchte es den **Sieg der Landschaft über Technik und Industrie** nennen. Es wird freilich nicht schwer sein, eine Menge Beispiele aufzuzählen, die aufs neue die ganze unglaubliche Roheit und Rücksichtslosigkeit zeigen, mit der der Mensch die natürliche Schönheit der Landschaft durch Technik und Industrie vernichtet. Aber noch scheint mir hier die alte Landschaft **den Sieg behalten zu haben über die Fabriklandschaft**. Freilich wie lange, das steht ganz bei uns! Denn **es kann nicht geleugnet werden**, daß schon in der Umgegend von Hagen, und noch mehr bei Bochum und Dortmund die Natur unter den schädlichen Ausdünstungen der Schächte und Fabriken **leidet**.

Westfalen ist den anderstämmigen Deutschen nicht unbekannt. Bei dem Klang dieser Worte steigt das einzigartige schöne westfälische **Bauernhaus** auf, ein Sinnbild deutschen **Bauernstolzes** und **Bauerntrotzes**. Nicht weniger stark lebt in der Seele des Nichtwestfalen das Bild des westfälischen Bergbaues und der westfälischen Industrie, die erdrückende und den Einzelnen entweder einordnende oder zermalmende Großartigkeit dieser noch jungen Entwicklung, ein Sinnbild der deutschen Unternehmungslust und Arbeitskraft. Beim Hören des Landschaftsnamens Westfalen aber erklingt wieder dem einen oder anderen vertraut die schöne **plattdeutsche Mundart**, wie sie aus den Dichtungen des blinden Droste, Friedr. Wilhelm Grimme, Hagenfeld u. a. bekannt ist. In den Herzen der meisten Deutschen aber ist dem Land und Volk Westfalens ein unvergängliches Denkmal aufgerichtete worden durch die „Judenbuche" und die Balladen der **Droste-Hülshoff**, durch Webers „Dreizehnlinden" und seit einigen Jahren durch **Hermann Stehrs** religiösen Bauernroman „Der Heiligenhof." Einige haben auch noch Liebe übrig für die trotzigen Gestalten zweier Führer der jungen deutschen Dichtung, der Brüder **Julius** und **Heinrich Hart** und des **Sonderlings Peter Hille**.

So gibt die Gegenwart der Vergangenheit Westfalens an Größe und Bedeutung nichts nach. Noch ist die alte Landschaft bedeutend und schön, die neue nicht reizlos und sinnbildlich für die Veränderung der Arbeitsform. Noch arbeitet auf den Höfen das alte, kraftvolle und stolze Geschlecht der Bauern, dessen Trotz auch die Arbeit in der Tiefe der Erde nicht gebrochen hat. Noch beseelt religiöse Innigkeit und Leidenschaft diesen mannhaften deutschen Stamm, und die Losung heißt **grade heute** in Westfalen: „Hie **gut deutsch** allewege!"

Vermischtes.

Rhein-Kanal-Pläne.

Das Pariser „Petit Journal" gibt Einzelheiten über die französische Wiederaufnahme des deutschen Planes, **einen Rhein-Kanal von Straßburg nach Basel zu bauen. Der Kanal**, der dem Laufe des Flusses in etwa 300 Meter Abstand folgen soll, wird eine **Breite von 80 Metern und eine Tiefe von 6 bis 7 Metern haben**. Er soll von sieben oder acht Kraftanlagen unterbrochen werden, die bei einem Fall von 10 bis 13 Metern etwa 100 000 Pferdekräfte liefern könnten. Bei jeder dieser Anlagen wird sich eine Schleuse befinden, die bei einer Länge von 170 Metern das Durchschleusen eines vollständigen Schleppzuges, bestehend aus einem Schlepper und zwei Anhängern von 1000 und 1200 Tonnen gestatten wird. Die Vorarbeiten sind soweit beendet, daß die interalliierte Rhein-Kommission bereits von der Angelegenheit verständigt wurde.

Schiebereien.

In der Sitzung der obersten Reichsbehörde wurde gegen die Dockels Fr. Kaiser: D. Kastenberger und H. Blume auf Grund der gegen sie vorliegenden Anzeigen wegen betrügerischen Reitens verhandelt. Den drei Jockeis wurde auf Lebenszeit Lizenz entzogen. Außerdem beschloß die oberste Behörde, daß von jetzt an von den Wettkonzernen keine Nennungen mehr abgegeben werden dürfen.

Lehmbrot Marke Bolschew.

Nachdem in den „Bulletins" des unterdessen geschlossenen Allrussischen Hilfskomitees auf Grund von aus dem Hungergebiet übersandten Brotproben und Angaben der Bevölkerung festgestellt worden war, daß in einzelnen Gouvernements Lehm zum Brotbacken verwandt wird — bestätigt nun auch die Moskauer „Bednota", die von dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands herausgegeben wird, diese Tatsache. Hatten die „Bulletins" des Allrussischen Hilfskomitees von der Lehmbrotbäckerei in den Gouvernements Samara, Ufa und Simbirsk gesprochen, so berichtet die „Bednota" von derselben Erscheinung aus dem Gouvernement Kasan. In der Gemeinde Besjarskaja des Kreises Tschistopol des genannten Gouvernements gebrauchen die Bauern zum Brotbacken einen stahlfarbigen Lehm. Dieser Lehm wird zuerst gebrannt, dann zerrieben und mit Wasser vermengt. Hierauf wird etwas Mehl hinzugetan und die Mischung mit Hefe vermengt. Dieser Lehmbrotteig geht verhältnismäßig gut auf und wird zum Backen von kleinen Fladen benutzt.

Geschmierte Russenfinger.

Der Kopenhagener Vertreter der Gesellschaft Arcos, Gregori Ignatiw, ist verhaftet worden unter der Beschuldigung, einen Millionenbetrug begangen zu haben. Er soll erhebliche Bestechungsgelder dänischer Firmen entgegengenommen haben. Von einer einzigen Firma sollen ihm sogar 150 000 Kronen als Prämie für die Lieferungsaufträge an die Sowjetregierung gezahlt worden sein. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung eines ihm von der Sowjetregierung nachgesandten Vertreters, Professors Rabinowitsch.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst in Gevelsberg.

Sonntag, 11. September.

Kollekte: Evang. Theologie der Universität Münster. Vorm. 9½ Uhr: Vereinshaus, P. Dinnar-Schwelm; Betsaal Haufe, P. Meyer-Barmen; Betsaal Vogelsang, P. Rötger. Kindergottesdienste. Vorm. 11 Uhr: Vereinshaus; Betsaal Haufe; Betsaal Vogelsang. Bibelabende abends 8½ Uhr im Vereinshause: Für Frauen und für Männer. Bibelstunden. Sonntag abends 7 Uhr: Blaukreuzstunde im Konfirmandensaal, Neustraße. Dienstag 8½ Uhr: Vereinshaus: P. Schloemann; Mittwoch: Vogelsang: Stadtmissionar Titgemeyer; Hasslinghauser Straße: H. Gerhard; Donnerstag: Lichtenplatz: Stadtmissionar Titgemeyer. Frauenbibelstunden. Mittwoch nachm. 3 Uhr im Klosterholz Nr. 48 und abends 8½ Uhr im Betsaal Haufe: Schwester Wilhelmine. Vorbereitungsstunde: Donnerstag abend 8½ Uhr im Vereinshause.

Hasslinghausen. Vorm. 10 Uhr: P. Sassenberg. Kindergottesdienst fällt aus, statt dessen 4 Uhr im Gemeindehause Familien-Kinderfeier.

Milspe. Vorm. 10 Uhr: P. Auf der Heyde, Barmen (Jahresfest des Frauen- und Jungfrauenvereins.) Nachfeier 2½ Uhr im Gemeindehause (siehe Anzeige.) — 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Voerde. Vorm. 8 Uhr in der Kleinkinderschule Altenvoerde: Lehrer Mehrmann, Hausvater im Petritift in Hötter (Bericht über die Gustav-Adolf-Vereinsarbeit). — 10 Uhr in der Kirche: P. Dr. Siekermann. — 11¾ Uhr in der Kirche und in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde: Kindergottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshause. — 4 Uhr Jungfrauenvereinigung Bethanien im Sarastift.

•

In der Woche.

Hasslinghausen. Mittwoch abends 8¼ Uhr Bibelstunde in Hobeuken.

Milspe. Donnerstag abends 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus, Joh. 9, 13—20. — Samstag (10. Sept.) gemeinsame Bibelbesprechung für Jünglings- und Blaukreuzverein im Konfirmandensaal.

Voerde. Dienstag abends 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Vereinshause; 8 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch abends 8½ Uhr Nähabend für die Jungfrauenvereinigung Bethanien im Sarastift. — Donnerstag 8 Uhr Nähabend des Jungfrauenvereins im Sarastift; 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde in der Schule zu Halperbach. — Sonnabend abends 8½ Uhr im Vereinshause: Versammlung für Männer und Jünglinge zur Vertiefung im Glaubensleben.



Am Schalter.

Von Ignaz Pauer.

Nachdruck verboten.

Obwohl man an diesem Schalter kein Geld bekam, sondern solches dort abgeben mußte, herrschte daselbst großer Andrang. Ich bin kein Freund von derartigen Schaltern, nachdem ich aber leider — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — nach einem solchen meine Schritte zu lenken gezwungen war, hoffte ich, dort wenigstens mit hinlänglicher Begeisterung begrüßt zu werden. Leider aber sah ich mich in meinen Erwartungen bitter getäuscht. Ein alter Herr, den alles Geld, soweit es nicht ihm gehörte, nicht im geringsten zu interessieren schien, sah ruhig schreibend hinter dem Verschlage und nahm von meiner und meiner Leidensgenossen Anwesenheit, trotz aller Mühe, die ich mir gab, seine Aufmerksamkeit zu erregen, absolut keine Notiz. Wie ich sehen konnte, schrieb er eben seiner Frau, die irgendwo am Lande wohnte, sie möge ihn bei seinem nächsten Besuche mit seiner Lieblspeise, Apfelstrudel mit Gurkensalat, angenehm überraschen. Hinter mir schob und drückte sich eine erwartungsbange Menge, die geduldig des Augenblickes harrte, in dem dieser Herr seine Epistel beendet haben würde. Der aber dachte sich nicht im mindesten, sein Geist weilte in fernen Regionen, seine Seele watete durch ein Meer von Gurkensalat einem lockenden Ziele entgegen, an dem ihm ein knuspriger Apfelstrudel lockend entgegenleuchtete.

„Sö, mei liaba Herr, i möcht halt recht schön bitten, daß mi endlich abfertigen täten solen."

Der kleine Mann neben mir gehörte offenbar einer Umsturzpartei an, und ich beeilte mich, so weit es anging, aus seiner Nähe zu kommen, um nicht etwa gar für einen Komplizen gehalten zu werden. Mit einer Bewegung, gleich einem zürnenden Gotte, erhob der Herr am Schalter seine Glatze und richtete einen Blick des Vorwurfes auf den Unzufriedenen:

„Erstens bin ich nicht Ihr lieber Herr, und zweitens haben Sie zu warten, bis ich fertig bin."

Das war eine wohlverdiente Abfertigung, und ich unterließ es nicht, meine Zustimmung durch beifälliges Kopfnicken zum Ausdruck zu bringen.

Aber der Kleine gab nicht nach: „Alltern weg'n meine, wann Sö schon ka liaba Herr sei woll'n, so sag'n S' mir wenigstens, ob mir weg'n Ihnen da sein oder Sö weg'n uns."

Diese kühne Sprache imponierte mir derart, daß ich auch diesem Manne meine Anerkennung, allerdings aus sicherer Entfernung, nicht zu versagen vermochte. Ich habe überhaupt seit jeher das Prinzip, aller Welt recht zu geben, man erspart sich auf diese Weise allerhand Mißhelligkeiten und stellt andere zufrieden.

Daß es jetzt zu einer Katastrophe kommen müsse, davon war ich überzeugt, denn solche Worte läßt sich ein Beamter nicht gefallen. Allein zu meinem höchsten Erstaunen äußerte er kein Wort, legte ruhig seine Epistel zur Seite und langte nach den ihm dargereichten Papieren. Der Bevorzugte war irgendein Kleingewerbetreibender, ein Tischlermeister oder so was ähnliches; er roch sehr stark nach Leim, doch konnte es auch etwas anderes sein. Er trug einen dunklen Ueberzieher, der aber auch anderen Zwecken zu dienen schien, und eine rote Nase. Angesichts des Vorzuges, den er hier vor so zahlreich versammelten achtbaren Mitbürgern genoß, blickte er geschmeichelt und mit inniger Befriedigung umher. Aus seinen Augen leuchtete der Stolz auf die staatlichen Institutionen, zu deren Erhaltung auch er sein Scherflein beizutragen leider gezwungen war.

Ich fand das Vorgehen des Beamten in jeder Hinsicht vollkommen gerechtfertigt, ebenso aber stimmte ich dem Anarchisten zu, der seine Unzufriedenheit vorläufig nur durch leises Knurren bekundete. Ungefähr so hatte ich mir stets das Knurren eines bengalischen Tigers vorgestellt, ehe er mit seiner Beute eine etwas einseitige Unterhaltung beginnt.

Der Beamte aber ignorierte diese bedenklichen Anzeichen eines herannahenden Ungewitters, fertigte den Rotennasenmann ab und langte wieder zum Schalter hinaus, um seine segensreiche Tätigkeit fortzusetzen. Wieder hielt ihm der Nörgler seine Papiere hin, ja er schob sie ihm förmlich in die Finger, aber der Beamte zog rasch die Hand zurück, als hätte er irgendein giftiges Tier berührt, und nahm den Brief eines danebenstehenden jungen Mädchens. Es war ein sehr hübsches, frisches Kind, das da errötend die Blicke senkte. Dies mochte auch auf den zum Sprunge bereiten Tiger besänftigend wirken, denn diesmal begnügte er sich mit einem leisen, aber sehr wetterfunkigen Fluche, den ich mit beifälligem Kopfnicken begleitete.

„Schau'n S' 'n an," wendete er sich in der Fortsetzung seiner Gefühlsäußerungen leise zu mir, „dös tuat er mir jetzt z' Fleiß und sagt ma was, wird ma weg'n Amtsbeleidigung eing'spirrt a no!"

„Ich bitte Sie, meine Herrschaften, lassen Sie mich vor, ich habe nämlich gar keine Zeit." Mit diesen Worten hastete ein großer, schlanker Mann, eine Strebertasche unter dem Arme, der eben eingetreten war, eilfertig zum Schalter. Selbstverständlich machte ich sofort bereitwilligst Platz, womit der ewig unzufriedene kleine Mann absolut nicht einverstanden war.

„Sö, mei liaba Herr, dös gibt's nöt oder glaub'n S' vielleicht, mir hab'n auf Ihna g'wart', Sö öder Pimpf, Sö!" Damit versuchte er, den mit Hilfe seiner Ellenbogen sich eine Gasse bahnenden Ankömmling zurückzudrängen. „Nur net so gach, Sö werd'n's nöt pasama."

„Nun, was soll denn das heißen? Was unterstehen Sie sich? Und einen öden Pimpf haben Sie mich auch genannt?"

„Ja, i war so frei!"

„Das werden Sie mir bei Gericht bestätigen!"

„Sehr gern, mei liaba Herr, werde i Ihna das gerichtlich bestätigen lass'n."

„Die Herren sind Zeugen," wendet sich der andere an die Umstehenden, wobei es schien, als ob er ganz besonders mich im Auge hatte. Selbstverständlich quittierte ich seine Aufforderung mit zustimmendem Kopfnicken, wobei ich mich so rasch und unauffällig als möglich nach rückwärts zu konzentrieren suchte.

Indessen fertigte der Beamte die heandrängenden Parteien ab, ohne sich um die Streitenden auch nur im mindesten zu kümmern, die sich gegenseitig Namen und Adressen abforderten, um alle möglichen Klagen gegen einander erheben zu können. So mochte eine gute halbe Stunde vergangen sein und der Platz vor dem Schalter lichtete sich immer mehr, bis zuletzt nur mehr wir drei übriggeblieben waren.

Nun kam endlich an den kleinen Stänkerer die Reihe, und widerwillig brummend wurde er abgefertigt.

„Seh'n S', was hab'n S' latzt," wendete er sich höhnend an den eifrigen Herrn, dem ich den Vortritt gelassen hatte, „weil S' es gar so gnädi' g'habt ham g'habt, latzt ham S' Ihna gift' und ham erst no' wart'n könna aal Pfiat Ihna Gott!"

„Gute Nacht, mein Herr!" hielt ich mich verpflichtet zu antworten.

„Ah was, Ihna hab i ja gar net g'mant, Sö Surm, Sö!" Das war sein Dank für meinen höflichen Gruß. Ein Glück, daß er endlich draußen war, sonst wäre er vielleicht noch beleidigend geworden.

Nun war ich der letzte, und mit ehrfurchtsvollem Schauern reichte ich meine Papiere durch's Fenster. Der Beamte warf einen Blick darauf: „Aber, was wollen Sie denn? Das gehört zum Schalter nebenan."

Ich dankte verbindlichst für die freundliche Auskunft und wendete mich an den kompetenten Herrn. Dieser warf mir, empört über die Störung, einen wütenden Blick zu, sah auf die Uhr und — schloß das Schalter. Er ließ mir nicht einmal so viel Zeit, mich von ihm zu empfehlen, weshalb ich schüchtern an die Scheibe klopfte, aber er öffnete nicht mehr. Ich hätte ihm so gerne „gute Nacht" oder sonst etwas gesagt.

Gesellschaft „Gemütlichkeit". – Theater-Saal Buschmann.

Sonntag, den **11.** Sept. 1921.

„Zwangseinquartierung"

Kassenöffnung: 5 Uhr. Anfang: 6 Uhr.

Der volle Lustspielschlager in 3 Akten

Vollständige neue, eigene Bühne.

Preise: 4,50 u. 5,50 Mk. Vorverkauf: Buschmann.

Sonntag, den **11.** Sept. 1921.

LT Hastinghauserstraße 17. **LT**

Samstag, 7½ Uhr, Sonntag ab 3 Uhr,

Brausender Beifall

durchdröhnt das Theater bei dem Abenteuer



Im Angesicht des Todes.

Sensationsdrama in 5 Akten.

Sie müssen Maciste, den stärksten Mann der Welt gesehen haben, der, unerschrocken allen Gefahren trotzend, seine Angreifer wie Puppen von sich abschüttelt.

Das reizende Filmspiel in 6 Akten:

So ist das Leben.

Nach Frank Wedekinds gleichnamigem Drama.

Hauptdarsteller: **Ernst Stahl-Nachbauer.** **Tilli Wedekind.**

Im bunten Teil:

Eine verwickelte Schneidergeschichte.

Lustspiel in 2 Akten.

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Samstag ab 7, Sonntag ab 3 Uhr.

Bruno Kastner,

der Berliner „Elegant" in:

Der Erbe von Carlington.

5 Akte. Ein Kampf um das Erbe, ein Kampf gegen List und Gewalt.

Seines Bruders Feind.

4 Akte aus dem Leben eines Forschers. Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft. Der ernste Mann, von einem weiblichen Dämon bestrickt, wird zum Sklaven, bis ein wuchtiges Ereignis ihn aufrüttelt.

Mückes Badeflirt.

Lustspiel in 2 Akten.

Verborgene Wunder der Gewässer.

Interessante wissenschaftliche Aufnahme.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Samstag punkt 7 Uhr – Sonntag ab 3 Uhr

Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Gewaltiges Sensations-Programm.

Sensation! **Der Mann in der Hutschachtel.** Sensation!

Staunenerregender Exzentrik-Akt.

Fritz Bauer, Komiker. **Willy Eckhardt**, Humorist.

ETENNA

Trapez-Zahn-Akt in höchster Vollendung.

Ellen-Ella die unzerbrechliche Dame auf der Säule!

Gymnastik-Kombinations-Akt.

Im Film-Programm:

Fortsetzung des mit grossem Beifall aufgenommenen Verbrecher-Films

Apachenkönig Tom Ray

II. Teil unter dem Titel:

Der Fremde mit der Teufelsfratze,

mit Ferry White in 6 fabelhaften Akten.

Die Liebe des Bohemien!

Grotesk-Lustspiel in 2 Abteilungen.

Beginn des Varieté-Teils: Samstag 9 Uhr — Sonntag 5¼ und 8¾ Uhr.

Reparature

an Nähmaschinen u. Fahrrä

werden unter fachk. Le

schnellstens ausgef

Gebr. Klein, Hage

Wehringhauser Str. 1a Tel.

Technikum Lem

Maschinenbau, Elektro-

nik, Hoch- und Tief

3 Fachschu

Neue Laboratorien.

Dr. Eisenbachs

Alvol

Das beste Antisepticum

für Irrigator u. Bidet

zu haben bei

Wilh. Dämmer, Hagener Str.

Adolf Schmerr..., Mittelstr.

Hoffmann's

vernichtet verblüffend

Gehöfnis

garantiert

in Apotheken und Drogerien

Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Fritz Heukeroth tritt nicht der Monteur Fritz Borgelt, sondern der Schriftsetzer **Karl Westerhoff, Feuerstraße 33½.**

Borgelt, sowie die nächste Bewerberin des betreffenden Wahlvorschlages, Frau Klara Schneevoigt, haben die Annahme des Mandats aus triftigen Gründen abgelehnt.

Gevelsberg, den 9. September 1921.

Der Wahlkommissar: Müller, Bürgermeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gevelsberg i. W.

Bekanntmachung.

Für die **am 26. September 1921** stattfindende Wahl der Vertreter zum Ausschuß sind folgende gültige Wahlvorschlagslisten eingegangen und zur Wahl zugelassen.

Für die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber ist nur eine Liste, beginnend mit dem Namen

Borggräfe Alfred, Fabrikant,

eingegangen. Eine Wahl braucht daher nicht stattzufinden.

Für die Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer sind 3 Listen eingegangen:

Liste 1 beginnend mit dem Namen

Flockenhaus Wilh., Warmpresser.

Liste 2 beginnend mit dem Namen

Arndt Ewald, Lagerhalter.

Liste 3 beginnend mit dem Namen

Kadereit Ferd., Gewerkschaftssekretär.

Die Stimmabgabe ist an diese Vorschläge gebunden.

Im Uebrigen verweisen wir nochmals auf die Bekanntmachung vom 9. August 1921. Die Wahlausweise für die wahlberechtigten Versicherten können durch die Arbeitgeber bei der Kasse abgeholt werden.

Wir laden die Mitglieder nochmals zu der am 26. September 1921 im Lokale Julius Schilken stattfindenden Wahl ein.

Der Vorstand:

Ed Schmidt.

Säuglingszucker.

Die Säuglingszuckermarken für **September** sind umgehend in den bekannten Geschäften (Asbeck Julius, Buck Hedwig, Altenhenne Richard und Konsum Vorwärts Haßlinghauser Straße) abzugeben, die sie am Dienstag, den 13. September auf Zimmer 15 des Rathauses abliefern wollen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß der Säuglingszucker für **August** bis zum 15. ds. Mts. abgeholt werden muß, andernfalls die August-Marken verfallen.

Gevelsberg, den 9. September 1921.

Der Bürgermeister: Müller.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1921 liegt **vom 10. ds. Mts ab** 2 Wochen im hiesigen Rathaus, Zimmer 2, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Innerhalb dieser Frist kann der Verpflichtete gegen die Beitragsleistung bei dem Unterzeichneten Einspruch erheben.

Gevelsberg, den 6. September 1921.

Der Bürgermeister: Müller.

Gevelsberger allgemeine Sterbeauflage.

Am **Sonntag, den 11. Sept. 1921, nachmittags von 4–6 Uhr,** im Lokal des Wirts Richard Hackenberg, Mittelstr.

Zahlung der Beiträge u. Entgegennahme von Neuanmeldungen.

Der Vorstand.

Tanzlehr-Institut

Fritz Nielinger.

Der ergebenst Unterzeichnete gestattet sich die hiesigen Kreise zu dem **am 14. ds. Mts.,** im Hotel „Zur Haufe" beginnenden

Herbstsonder-Kursus

geziemend einzuladen. Es werden sämtliche **Gesellschafts- und Rundtänze,** sowie alle modernen Tänze gelehrt.

Hochachtend **Fritz Nielinger,** Lehrer der Tanzkunst.

Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel „Zur Haufe" auf.

Ein Posten

Schnittbohnen

in **1 Pfd.-Dosen** eingetroffen.

Wunderbare Ware zum Einkellern.

Per Dose **3.75** Mk.

Ferner: **Weizenmehl,** weiß Pfd. 4.00 Mk. **Malzkaffee** Pfd. 3.70 Mk. **Mais** Pfd. 2.10 Mk. 10 Pfd. 20.00 Mk. **Linsen,** feinste neue. **Feinste holl. Vollheringe. Nudeln,** weiß. Pfd. 6.50 Mk. **Kernseife,** Doppelstück 2.40 Mk.

Ww. Ernst Schulte, Mittelstr. 72.

Gevelsberg.

Dienstag, 20. September im Saale des Herrn Buschmann. Anfang 8 Uhr.

L. M. V.

Laugs'sche Madrigal Vereinigung

Madrigal-Konzert.

Leitung: **Otto Laugs.**

Die Konzertsängerinnen:

Helene Gollmer, Ferdinande Noortwyk, Friedel Sonneborn (Sopran) Else Heidtmann, Else Klempt (Alt)

Die Konzertsänger:

Paul Beckmann, Willy Müller (Tenor) Fritz Hassler, Georg Rehkemper (Baß)

Mitwirkung: **Artur Laugs.**

Madrigale aus dem 15. u. 16. Jahrhundert.

Kassenöffnung 7 Uhr abends. Konzertflügel Ibach Sohn.

Eintrittspreise: Numerierte Plätze 8 Mark ausschl. Steuer, unnumerierte Plätze 5 Mk. ausschl. Steuer. — Karten im Verkauf in der Buchhandlung Stratmann, Buchhandlung Gerstenmaier, Vogelsang, sowie im Konzertlokal bis 20. Sept., 5 Uhr nachm.

Restaurant Forsthaus, Twiefad.

Sonntag, d. 11. Septemb., ab 4 Uhr:

Tanz im Freien.

Eintritt frei

Für Tänzer Anzeichen erhältlich.

Es ladet freundlichst ein

C. Schneider.

Restaurant „Zur Sonne".

Sonntag, den 11. September:

Großes Tanzkränzchen.

Musik wird ausgeführt vom Saxophonklub Gebr. Beckmann.

Anfang 5 Uhr. Es ladet freundl. ein

Wilh. Elcker.

Strandbad Gevelsberg.

Inh.: H. Stremme.

Sonntag, 11. September:

Großes

Strand-Konzert.

Die Musik wird ausgeführt von der

Feuerwehr-Kapelle in Schwelm.

Bei ungünstiger Witterung

Künstler-Konzert

im Kaffee-Restaurant

Anfang 3 Uhr.

Eintrittspreise (inkl. Badekarte)

für Badende:		für Zuschauer:	
Erwachsene	Mk 1.50	Erwachsene	Mk 1.—
Kinder	„ 1.—	Kinder	„ 0.50

Hotel „Zur Haufe".

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert.

Guter Kaffee. Eigene Konditorei.

Ab 7 Uhr Fortsetzung des Konzerts im Speisesaal.

Friedrichsbad-Schwelm-Brunnen.

Vornehmes Etablissement mit grossem uraltem Park

Vorzüglich geeignet zum gemütlichen Aufenthalt für Sommergäste, Familien, Gesellschaften und Vereine

Guter Kaffee, Weine und Bier etc.

Inh.: **Leo Schütte**

Telefon 203

Drucksachen liefert schnell, sauber u. billig **Ph. Baltin,** Mittelstraße